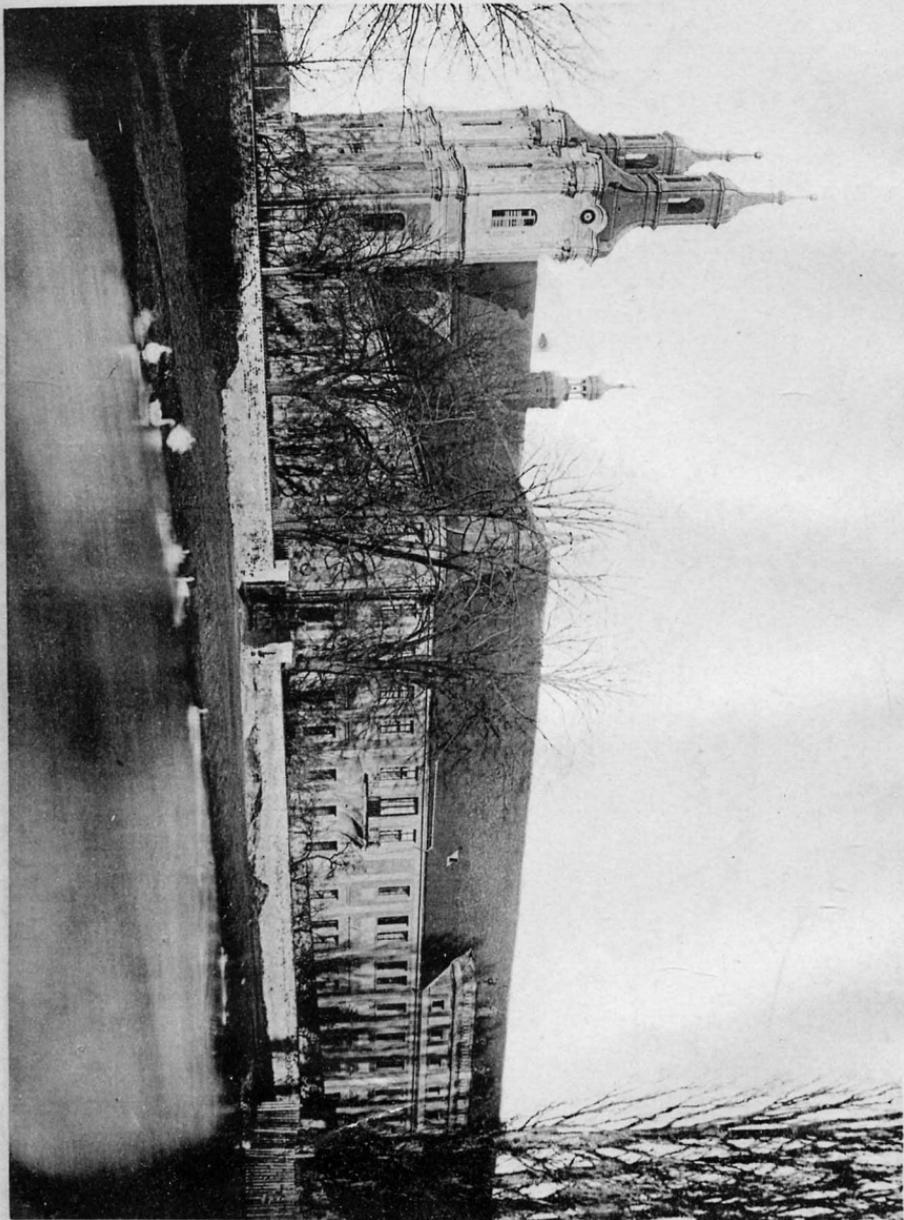


Ä



Ä

Die Kirche von Gmünd in der Nähe von Gmünd in der Provinz

U 32 A  
Urkundliche Geschichte

des ehemaligen Cistercienser-Klosters

zu

Paradies.

---

Eine Beigabe

zu der am fünfzigsten Stiftungsfeste des Königlichen Schullehrer-Seminars zu Paradies herausgegebenen Festschrift.

Von

Dr. Theodor Warming,  
Königlichem Seminar-Direktor.



Moskau, 1886.

Commissions-Verlag von K. Wild.

A

## Vorwort.

Eine Chronik des Klosters Paradise ist nicht vorhanden und, allem Anschein nach, auch nie vorhanden gewesen. Das Seminar-Archiv besitzt außer einigen wenigen Notizen kein auf die Geschichte des Klosters bezüglich Material. Die Rudera des nachweislich einst reichhaltigen Klosterarchivs sind im Jahre 1867 dem Kgl. Staatsarchiv zu Posen einverleibt worden. Dieselben bestanden:

1. in einem unvollständigen Buche, enthaltend
  - a) einen Catalogus defunctorum fratrum, parentum ac familiarum,
  - b) eine Series omnium abbatum,
  - c) ein Namenverzeichnis der Klostergeistlichen,
2. in 28 Schriftstücken (Urkunden, Briefen) von mehr oder minder wichtiger Bedeutung für die Geschichte des Klosters. —

Das in dem vorstehend genannten Catalogus und in den 28 Schriftstücken enthaltene historische Material ist zu dürftig, als daß sich daraus eine Geschichte des Klosters schreiben ließe. Trotzdem daß mich in der langen Reihe meiner amtlichen Wirksamkeit an dem in dem hiesigen ehemaligen Klostergebäude untergebrachten Schullehrer-Seminar der Gedanke, eine Geschichte des Klosters abzufassen, unablässig beschäftigte, vermochte ich denselben bei dem gänzlichen Mangel an Quellen und irgend welcher Vorarbeit dennoch nicht zu verwirklichen. Erst jüngst, und zwar vor einem Jahre, erschlossen sich mir bis dahin unbekannte Quellen, die mich der Verwirklichung meines Lieblingsgedankens näher brachten, und gern ergreife ich hier die Gelegenheit, allen denjenigen p. t. Herren, die mir diese Quellen zugänglich gemacht haben, meinen ergebensten Dank hiermit auszusprechen. Der allergrößte Dank aber meinerseits gebührt dem Herrn Grafen von Raczyński auf Rogalin für die Bereitwilligkeit, mit welcher mir derselbe zwei Privilegienbücher des Klosters zur Benutzung überlassen hat.

Auch allen denjenigen Herren, die mich beim Sammeln des Materials mit Rath und That unterstützt haben, sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank.

Daß ich, was die Sammlung, Verarbeitung und Verwerthung des Materials betrifft, wegen der kurzen Zeit bis zum Jubelfeste des Seminars, für welches die Herausgabe der vorliegenden Klostergeschichte bestimmt ist, nicht in der glücklichen Lage war, der horazischen Forderung: „nonumque prematur in annum“ Rechnung zu tragen, geht aus dem vorher Gesagten

herbor. Deshalb werde ich wohl eine um so größere Veranlassung haben auf die vorliegende Schrift Göthes Worte anzuwenden:

„Ich weiß zu wohl, noch bleibt es unvollendet,  
Wenn es auch gleich geendigt scheinen möchte.“

Von diesem Gesichtspunkte aus bitte ich auch meine auf urkundlicher Basis beruhende Bearbeitung der Specialgeschichte des Klosters Paradies beurtheilen zu wollen.

Was ferner in der Darstellung des Einzelnen an sorgfältigerer Feile vermißt wird, empfehle ich der billigen Nachsicht der freundlichen Leser mit dem Bemerken, daß die Abfassung der Klostergeschichte, als einer Gelegenheitschrift, nicht in stiller Muße, die in meiner amtlichen Stellung ganz undenkbar ist, sondern unter der Fluth drängender Amtsgeschäfte geschehen mußte.

Was die Darstellung anbelangt, so wird dieselbe zwar Vielen dürr, trocken und einformig vorkommen, und man wird Manches als Vappalie und Bagatelle ansehen. Ich bestreite das nicht, zähle aber auch deswegen auf freundliche Nachsicht, weil Kleinigkeiten in einer Monographie gar nicht zu vermeiden sind und das anscheinend Geringsfügige und Unerhebliche, in einer Specialgeschichte näher betrachtet, sich mitunter als durchaus nicht so ganz werthlos herausstellt.<sup>1)</sup> Um die Erwartungen des geneigten Lesers hinsichtlich des Inhalts des Buches nicht zu täuschen, erlaube ich mir anzuführen, was die Tübinger theologische Quartalschrift (Jahrgang 1842, S. 413 und 414) über Klostergeschichten überhaupt bemerkt.

„Im Grund haben Klostergeschichten“, sagt dieselbe, „so ziemlich einen und denselben Typus. Stiftung irgend eines berühmten Geschlechts, veranlaßt durch eine ernstere Betrachtung und richtige Würdigung zeitlicher und ewiger Dinge; diese oft angeregt durch ein bedeutungsreiches Ereigniß zu Erfreuerung oder zu Betrübniß; hierauf Wachsthum der neuen Pflanzung durch Vergabungen, durch Thätigkeit, durch Sorgfalt der Pfleger, mancherlei Kaufs-, Tausch-, Pfandverträge; zwischenein Hader mit Nachbarn, Druck der Schirmvögte, innere Reibungen; etwa läderliche Vorsteher, Zerfall der Zucht, Drangsale im Bauernkrieg; Brand, Verschleuderung, dann wieder Erwerbungen, Stiftung neuer Pfarreien, Bauten; mitunter Löbliches in literariis, im Gebiete der Kunst durch Verschönerungen, Ausstattungen; — das ohngefähr ist der Stoff, woraus Klostergeschichten zusammengesetzt sind. Die Verschiedenheit besteht größtentheils in dem Mehr oder Weniger der einzelnen Bestandtheile, in deren Mischung. So entschiedenem Werth daher diese Geschichten für die genauere Kenntniß eines engeren Umkreises haben; so schätzbare Beiträge sie zur Würdigung der Kulturzustände eines Zeitalters oder einer Gegend darbieten; so sehr man in denselben manche brauchbare Notiz findet, nach der man sich anderswo vergeblich umsehen würde: so kann man sie in der Regel doch nur als Materialien betrachten, unentbehrlich für Denjenigen, der irgend eine Orts-, Zeit-, Fachs-geschichte bearbeiten will.“

<sup>1)</sup> Vgl. Gerckens Vorbericht zur Stiftshistorie von Brandenburg (in G. Sellos „Lehmn. Beiträge zur Geschichte von Kloster und Amt.“ Berlin 1881. S. 3 und 4.)

Diese Bemerkung ist auch für die Geschichte des Klosters *Paradies* völlig zutreffend, obgleich es der Geschichte des gedachten Klosters doch auch wieder nicht an einigen Zügen von allgemeinem historischen Interesse fehlt. Das Kloster lag nämlich am Treffungspunkte dreier Landesgrenzen und wurde eben wegen dieser Lage, und weil es in drei benachbarten Staaten begütert war, nicht selten in Aktionen, welche die politische Geschichte dieser drei Staaten berührten, hineingezogen.

Nach diesen Bemerkungen überreiche ich hiermit der Oeffentlichkeit das Buch mit der ergebenen Bitte, sie möchte „τοῖς μὲν παραλελειμμένοις συγγνώμην, τοῖς δὲ ἐυρημένοις πολλήν χάριν ἔχειν.“

*Paradies*, im Juni 1886.

**Der Verfasser.**

---

<sup>1)</sup> Demosthenes.

